

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr. vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Mehental). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Vaduz, Freitag

N. 23.

den 10. Juni 1910.

Amthlicher Teil.

Kundmachung.

Die am 4. d. M. ausgegebene Nummer 3 des Landesgesetzblattes enthält das Gesetz vom 30. April 1910 betreffend Erlassung einer neuen Gewerbeordnung.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 4. Juni 1910.

gez. v. In der Maur.

Kundmachung.

Zu Tabularurkunden wird vielfach zu großes Papier verwendet, so daß beim Einbinden der Urkundensammlung die Schrift- und Zifferzeichen verstümmelt werden.

Um jeder Gefahr eines Schadens, der durch die Unverständlichkeit des Textes und besonders durch die Unerkennbarkeit und Ungewißheit der Zahlen entstehen könnte, zu begegnen, ist fortan nur Papier in der Größe von 21×34 cm (normales Format des Kanzleipapiers) zu Grundbuchurkunden zu verwenden.

Urkunden auf größerem Papierformat müßten zurückgewiesen werden.

F. I. Landgericht.

Vaduz, am 6. Juni 1910.

Schöpf.

3. 2086. j. 285/245.

Edikt.

David Walser in Altenstadt hat durch Agent David Bühler in Mauren

1. gegen Johann Georg Fiel von Freisch wegen grundbücherlicher Zuschrist des Grundstückes: Schbg. B. 2 Fol. 380, Streuemahd im Wlebrich, Mg. Kat.-Nr. 676/V mit 190²/₆ Klafter;

2. gegen Johann Bühler von Bangs wegen grundbücherlicher Zuschrist des Grundstückes Mg. B. 3 Fol. 420, Ebamahd, Kat.-Nr. 6/VI mit 127 Klafter geklagt. Die Beklagten oder deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger haben zu der auf den 25. Juni 1910, vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tagssatzung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Kurator, Agent Anton Keal in Vaduz, ihre Behelfe mitzuteilen.

F. I. Landgericht.

Vaduz, am 7. Juni 1910.

Schöpf.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Aus dem fürstl. Hause. Seine Durchlaucht Prinz Franz von und zu Liechtenstein k. u. k. österr.-ung. Botschafter a. D. wurde von Seiner Majestät dem Kaiser zum Präsidenten der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt, welche Stelle vorher jahrzehntelang Seine Excellenz Freiherr Alexander von Helfert, der bekannte Historiker versah.

Hoher Besuch. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Anna Lobbowicz geb. Prinzessin von und zu Liechtenstein, Schwester unseres Landesfürsten, ist am 6. d. M. in Begleitung der Frau Fürstin Waldburg zu Wolfegg unangemeldet mittels Automobils hier eingetroffen, um die Restaurierungsbauten des Schlosses Vaduz zu besichtigen.

Wildabschuß. Im Jahre 1909 wurden im Fürstentum im ganzen 495 Stücke Wild abgeschossen, darunter 36 Stück Hoch-, 47 Stück Reh-, 75 Stück Gemswild, 225 Stück schädliches Wild (darunter 59 Füchse).

Ausflug. Letzten Montag machte der Kirchenchor aus Tettnang (Württemberg) eine Sängerfahrt nach Vaduz und brachte in der hiesigen Kirche unter der Direktion des Herrn Briem aus Feldkirch mehrere schöne Lieder zum Vortrage.

Vortrag über die neue Gewerbeordnung. Herr Gewerbeinspektor Hubert Stipberger, welcher bekanntlich an der Schaffung der neuen Gewerbeordnung für Liechtenstein durch Erteilung fachlicher Ratsschlüsse mitwirkte, wird Sonntag, 19. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Gasthofes zum Bierhaus in Vaduz einen Vortrag über dieses neue Gesetz und insbesondere über die Gründung der Gewerbegeoffenschaft halten.

Zu diesem Vortrage werden sämtliche Gewerbetreibende Liechtensteins hiermit eingeladen und ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kirchliches. (Eingekandt.) Am nächsten Dienstag, den 14. Juni, wird im St. Johannes-Stifte in Fizers, Hochw. P. Gerhard Walser, D. Cap. sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

Mögen dem allverehrten greisen Jubilar, dem einstuigen vieljährigen treuen Hüter des Wallfahrtsheiligtums zum hl Antonius auf dem Mastrifserberge, noch eine Reihe von Jahren zur Freude seiner Freunde und Bekannten beschieden sein.

Mit den Segenswünschen zum Jubelfeste vereinigen sich in Dankbarkeit die Gebete alter und neuer Verehrer des Gefeierten aus nah und fern.

Ad multos annos.

Robert Koch, der Unsterbliche.

So ist er genannt worden und nicht bloß damals, als er mit jener großen Entdeckung vor die Öffentlichkeit trat, deren Kraft und Wirkung sich später als eine bescheidenere erwies, wie man zuerst angenommen hatte, sondern auch nachher, wie alle Welt wußte, dieser hohe Gelehrte habe für alle Zeit der Forschung die Richtung gegeben. Die Nachricht von dem Tode Robert Kochs ruft überall tiefe Bewegung hervor, wo man Sinn und Verständnis hat für diese große neue Zeit, ihre Aufgaben und für die lichtvolle Arbeit der Männer, die ihr dienen. Wenn man heute in alten Chroniken blättert und dabei an die Zeiten gemahnt wird, in denen der schwarze Tod, tausendfältiges Elend im Gefolge, durch die Länder und Städte Europas raste, dann preist man die Segnungen der Erkenntnis, die gegen das Unheil sichere Barrikaden errichtete und den Würger besiegte. Diese Erkenntnis entstand aus dem liebevollen und scharfsinnigen Studium der Natur, der Kräfte, die ihr innewohnen, und der Mittel, sich gegen den auf geheimen Wegen in den menschlichen Organismus schleichenden Feind zu schützen. Vor kurzem ist ein Werk erschienen, das über Elend und Not in den amerikanischen Massenquartieren handelt, dort, wo die Freiheit bis in ihr schädliches Extrem ausartet, da es der Sicherheitsbehörde verwehrt wird, sich um genügend Licht und Luft, um gesunde und ausreichende Kanalisation kümmern zu dürfen. So starben denn, wie jenes Buch berichtet, während 5 Jahren in einem einzigen Zimmer 180, sage 180 Personen, die der Reihe nach dort logiert hatten. Seitdem ist auch drüben ein Wandel eingetreten und man erblickt keine Gefährdung der

Gegen den Sport.

(Schluß.)

Die einzigen Aufgaben, die in den Alpen noch zu lösen sind, sind, abgesehen von den wissenschaftlichen, die, die bestehenden Hütten und Wege zu erhalten und im mäßigen Umfange zu vermehren. Woher dann die rapide Zunahme der alpinen Vereine (in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz) von etwa 24 im Jahre 1890 auf etwa 57 um 1900 und etwa 75 im Jahre 1909, die sich zum größten Teile um die Wissenschaft nicht kümmern und Hütten nicht besigen? Die Antwort ist leicht gegeben. Der Sport bedarf der Öffentlichkeit, er braucht zu seinen Messungen und Vergleichen Material. Daher müssen die Alpinisten, soweit sie das Bergsteigen in sportlicher Weise ausüben, nicht nur Berge zum Besteigen haben, sondern ebenso notwendig Blätter, in denen sie über ihre Touren berichten oder diese wenigstens registrieren lassen können. Die Zunahme der alpinen Literatur sowie der alpinen Vereine gegenüber der nicht abzu-

leugenden Tatsache der stetig wachsenden Kenntnis der Alpenwelt ist ein bündiger Beweis für die gleichzeitige Zunahme der sportlichen Tendenzen im Alpinismus. Mit der Aufstellung eines Schwierigkeitsmaßstabes hängt auch die oft festgestellte Abnahme der Eistouren und Zunahme der Felsitouren zusammen. Doch im Jargon der moderndekadenten Alpinisten spricht man längst nicht mehr von Touren, sondern von „Problemen“, und ein Referent schließt seinen hochgestimmten Bericht über eine Erstiegung in den Zillertaler Bergen mit den Worten: „Es — natürlich das Problem — bietet mehr Schwierigkeiten als so manche weltberühmte schweizerische Hochtour und weist die ärgsten objektiven Gefahren (fortwährend Steinschläge) auf.“ Welch ein Glück!

Man wendet ein, diese Freude an der Gefahr bekunde das Streben, dem Philistrium zu entfliehen und neue Lebenswerte zu erobern. Aber mit Recht entgegnet Steiniger: „Wir wollen nicht untersuchen, ob Stein- und Eiswände, Ramin und Couloirs gerade

die richtigen Ausgangspunkte für den Kampf gegen die nivellierenden Kräfte des Daseins sind, ob nicht an tausend anderen Stellen inmitten des Lebens der Hebel mit mehr Aussicht auf Erfolg anzusetzen wäre; — aber wir können nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, warum die Freude an den Schwierigkeiten nur dann eintritt, wenn ihre Ueberwindung auf einen Gipfel führt, warum die Träger jenes Strebens sorgsam bemüht sind, ihre Taten in Gipfel- und Fremdenbüchern, in Tourenverzeichnissen und Vereinschriften zu verewigen, warum sie entrüstet jene bekämpfen, die behaupten, ihren Mut schon früher an dem gleichen Objekte erfolgreich erprobt zu haben — kurz, warum sie genau dieselben Mittel anwenden, deren sich die allzu vielen, die bekämpften Spielbürger, von jeher bedienten, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wenn sie etwas nach ihrer Meinung Verdienstliches geleistet hatten?“

Dieser sportlich entartete Alpinismus schafft nicht nur keine neuen Lebenswerte, er